Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags — Pränumerations-Preis für Einheimische .. Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redacti_n und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 68. Sonnabend, den 21. März 1891.

Tagesschau.

Ueber den deutsch-österreichischen Handelsvertrag bringt der „Reichsanzeiger“ eine längere Abhandlung. Darin wird ausgeführt, daß die Absichten Frankreichs und zahlreicher anderer europäischer Staaten, ihre Grenzen gegen das Ausland durch hohe Zölle zu sperren, den Anlaß zur Einleitung der Verhandlungen gegeben hätten. Dann heißt es weiter: „Seitdem hat der Gang der Dinge die Richtigkeit dieser Erwägungen nicht nur bestätigt, sondern gesteigert. In Frankreich hat man den Plan der Kündigung der Tarifverträge zur Ausführung gebracht; zugleich hat die Commission, welche zur Berathung des von der Regierung den Kammern vorgelegten Tarifprojectes eingesetzt worden ist, selbst in den sogenannten Minimumtarif Zollerhöhungen mit zum Theil geradezu prohibitiver Wirkung in Aussicht genommen. Spanien und Portugal sind dem Beispiel Frankreichs in der Kündigung der Verträge gefolgt und tragen sich mit der Absicht einer wesentlichen Erhöhung ihres Zolltarifs. Ebenso ist jetzt in Rumänien, welches schon früher den von Frankreich ausgehenden wirthschaftlichen Ideen nachgebend, seine Handelsverträge gekündigt hatte, ein Zolltarif in Vorbereitung, welcher im Wesentlichen im protektionistischen Sinne gehalten ist. Aehnlich liegt die Sache in der Schweiz und selbst in Belgien und den Niederlanden, den Ländern, welche bisher eine mehr oder weniger freihändlerische Handelspolitik als ihren Interessen entsprechend gefunden hatten, werden die Stimmen lauter und lauter, welche gegenüber den französischen Absperrungssendungen nach Zollschutz für die einheimische Production verlangen. Die Mac-Kinley-Bill ist in Kraft getreten und bedroht die europäische Einfuhr. Die Krisen in Argentinen und neuerdings in Chile werden nicht ohne schwerwiegende Einwirkung auf die Handelsbeziehungen Europas zu jenen Ländern bleiben. Der Reziprozitätsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Brasilien kann für das in letzterem Lande nicht meistbegünstigte Europa zu weiteren kommerziellen Schädigungen führen. Die Gefahr einer vollständigen Umwälzung der europäischen wirthschaftlichen Verhältnisse hat sich also nur noch intensiver gestaltet. Einer solchen Sachlage gegenüber darf erwartet werden, daß in beiden Reichen der Zielpunkt der schwebenden Verhandlungen mehr und mehr von den betheiligten Kreisen gewürdigt und im Auge behalten werden wird. Gerade das Beispiel Frankreichs anläßlich der von ihm 1881 und 18-2 geschlossenen Tarifverträge zeigt, wie sich an einen solchen Vertrag naturgemäß andere angliedern. Schon jetzt besteht kein Zweifel, daß z. B die Schweiz bereit ist, auch ihrerseits in Tarifverhandlungen einzutreten. Bei anderen Staaten ist sicher von vornherein die gleiche Geneigtheit vorhanden. Je größer aber der Kreis der sich in dieser Weise wirthschaftlich zusammenschließenden Staaten sein wird, desto mehr werden es die sich vorerst noch mehr zurückhaltenden Staaten in ihrem Interesse finden, sich nicht zu isoliren. Auch Frankreich würde schließlich nicht umhin können, sich den Mitgenuß der von den verschiedenen dritten europäischen Staaten einander bezw. an Deutschland gewährten Vertragstarife durch entsprechende Concessionen zu sichern. In diesen Consequenzen für die Gestaltung der gesammten europäischen handelspolitischen Verhältnisse liegt, abgesehen von den auf dem Boden der allgemeinen Politik liegenden Motiven, die Hauptbedeutung des erhofften Ergebnisses der gegenwärtigen Vertragsverhandlungen.“

Dem Bundesrath des deutschen Reiches ist der Handelsvertrag mit Marocco zugegangen. Aus der beigegebenen Denkschrift sei Folgendes mitgetheilt: „Zwischen dem Reiche und Marocco bestand bis jetzt kein Handelsvertrag. Das Reich genießt aber in Marocco die Meistbegünstigung auf Grund der Madrider Convention. Schon seit geraumer Zeit war aus deutschen Handelskreisen der Wunsch nach dem Abschluß eines Vertrages ausgesprochen, aber die Erfüllung dieses Wunsches scheiterte an dem Widerstande der maroccanischen Handelskreise. Jetzt erst ist ein Abschluß gelungen.“

Die Petitions-Commission hat die Petitionen, betreffend die gesetzliche Regelung der Weinfrage, dem Reichskanzler als Material zu der in Aussicht gestellten Gesetzgebung überwiesen. Der Vertreter der verbündeten Regierungen, Geheimrath Dr. Hopf, hatte die Erklärung abgegeben, von der Reichsverwaltung seinen inzwischen erneuten Erörterungen über die Angelegenheit eingeleitet werden, es unterliege der Erwägung, ob ein neuer Gesetzentwurf, welcher neben den einschlagenden sanitätspolizeilichen Fragen auch die wirthschaftlichen Momente umfaßte, aufgestellt werden soll. Die Verhandlungen seien indessen noch nicht abgeschlossen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet officiell: Die durch einen Theil der „Presse“ gehenden Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Staats-Ministers von Böttlicher entbehren jeder Begründung.

Der Reichsanzeiger giebt einen ausführlicheren Bericht über die bedauerliche Schlagwetter-Explosion auf der Zeche Hibernia bei Gelsenkirchen und bemerkt dazu: „Der bedauerliche Umfang, welchen die Explosion trotz der sehr reichlichen Wetterversorgung der Grube und der, der besonders großen Schlagwettergefahr entsprechend, verschärften Sicherheitsmaßnahmen auf diese Weise genommen hat, läßt nicht verkennen, daß die getroffenen Einrichtungen noch immer nicht ausreichen, um im Falle einer Uebertretung bestehender Vorschriften ein größeres Unheil abzuwenden. Die zuständige königliche Bergbehörde hat demgemäß in Erwägung genommen, auf welche Weise für die Zukunft mit besserem Erfolge die strengste Durchführung aller maßgebenden Vorschriften zur Verhütung von Schlagwetter-Explosionen sicher zu stellen sei und welche weiteren bergpolizeilichen Anordnungen und etwaigen Beschränkungen für den Betrieb der betreffenden Grube etwa noch zu treffen sein werden, um mit größerer Sicherheit der Ansammlung und Entzündung von schlagenden Wettern vorzubeugen und um selbst im Falle etwaiger Fahrlässigkeiten einzelner Arbeiter die Gefahr einer Explosion möglichst zu beseitigen.“

Bedeutende Diebstähle an Patronen sind mit großer Frechheit in der königlichen Schießschule in Spandau verübt worden. Es ist indessen bereits gelungen, der Spitzbuben habhaft zu werden, auch der Hehler, welcher die Patronen veräußerte, ist verhaftet.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten hatte den Staatssecretär des Innern um eine Aeußerung darüber ersucht, ob die Versicherungspflicht nach Maßgabe des Reichsgesetzes, betreffen die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 sich auch auf die Organisten, Küster, Kirchendiener und Todtengräber, ferner auf die Angestellten bischöflicher Kanzleien, Chorsänger, Sacristane ꝛc., insofern deren Jahreseinkommen 2000 Mk. nicht übersteigt, erstrecke. Nach der Erwiderung des Staatssecretärs des Innern dürften diese Personen der Versicherungspflicht nach Maßgabe des angezogenen Gesetzes unterliegen. Eine Ausnahme wird indessen auch nach Ansicht des Staatssecretärs hinsichtlichtlich solcher Personen zu machen sein, welche durch höhere, insbesondere wissenschaftliche Bildung, so auch durch Empfang der Weihen, über den Stand der Berufsarbeiter und der unteren Betriebsbeamten hinausgehoben und in Stellungen der bezeichneten Art nur vorübergehend, etwa zur Aushülfe, zur Ausbildung oder aus ähnlichen Gründen, eingetreten sind. Denn der Versicherungszwang soll sich nach der Begründung des Gesetzentwurfs und den aus den Verhandlungen auch sonst erkennbaren Absichten des Gesetzes nur auf solche Personen erstrecken, welche ihren Lebensunterhalt berufsmäßig als Arbeiter oder untere Betriebsbeamte erwerben oder in socialer Beziehung diesen Personenklassen wenigstens annähernd gleich stehen. Es werden hiernach beispielsweise die Organisten nicht als versicherungspflichtig zu erachten sein.

Deutsches Reich.

Se. Majestät Kaiser Wilhelm wohnte am Mittwoch den Schießübungen in Spandau bei und kehrte Abends zu Wagen nach Berlin zurück. Am Donnerstag fuhr der Monarch nach dem Schießplatze bei Kummersdorf, um dort ebenfalls Schießübungen zu beaufsichtigen. In vorgerückter Abendstunde erfolgte die Heimfahrt nach Berlin.

Die Kaiserin Auguste Victoria wird, wie aus Dresden geschrieben wird, am 3. Osterfeiertage die sächsische Residenz mit ihrem Besuche beehren, um dort an der Confirmation ihrer jüngsten Schwester, der Prinzessin Feodora, theilzunehmen. Die Prinzessin Feodora wird im Juli 17 Jahre.

Der neue preußische Cultusminister Graf von Zedlitz-Trützschler ließ sich am Donnerstag Mittag die Directoren, Räthe und Bureauvorsteher seines Ministeriums vorstellen. Er begrüßte die Anwesenden mit einer kurzen herzlichen Ansprache, welche an die Worte: „Den Aufrichtigen läßt es der Herr gelingen“ anknüpfte. Hierbei unterließ er es nicht, der Verdienste seines Amtsvorgängers zu gedenken. Namens der Räthe antwortete der bisherige Unterstaatssecretär Dr. Barkhausen.

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(8. Fortsetzung.)

Tilo Twestreng athmete tief auf; wie eine schwere Last war es von seinem Herzen gefallen.

Kordula Göttevogt's Gesicht aber überzog bei Nennung des Namens, den zu vernehmen sie doch vorbereitet gewesen war, eine brennende Röthe und nur mit Mühe unterdrückte sie den Ausbruch leidenschaftlich erregter Worte, die sich von ihren Lippen ringen wollten. Aber sie bemeisterte sich. Gleich darauf war ihr Gesicht wieder still und unergründlich wie zuvor; nur eine tiefe Blässe desselben gab Kunde von Dem, was in ihrem Innern vorging.

„Habt Ihr mir Nichts zu sagen, Kordula? Kein Wort des Verzeihens?“ fragte jetzt Tilo, dem das Schweigen peinigend zu werden begann, um so mehr, als er vergebens bemüht war, in Kordula's Zügen den Eindruck zu lesen, den seine Worte auf sie gemacht hatten.

Und endlich richtete sie den Blick auf ihn.

„Was könnte ich Euch nach den mir gemachten Eröffnungen noch zu sagen haben, Herr Tilo Twestreng?“ entgegnete sie mit einer Ruhe, die befreiend auf ihn hätte wirken können, wenn nicht der heisere Klang ihrer Stimme ihn aufmerksam gemacht haben würde, daß diese so sichtlich zur Schau getragenen Ruhe nur eine erheuchelte sei und daß sie unter der tiefen Demüthigung, die sie durch ihn erfahren, mehr litt, als sie eingestehen wollte.

„Könnt Ihr mir nicht wenigstens sagen, Kordula,“ preßte er hervor, „daß ich nicht anders habe handeln können, daß Ihr meine Gründe, die mich bewegen, Euch diese Eröffnungen zu machen, billigt? Oder hättet Ihr lieber gesehen, wenn ich geschwiegen und mit einer Lüge auf den Lippen Euer Ehegemahl geworden wäre?“

Sie mußte ihre ganze Selbstbeherrschung zusammenraffen, denn nimmer würde ihr Hochmuth zugelassen haben, daß sie die Gefühle gekränkter Eitelkeit und Liebe verrathen hätte, die mächtig in ihr stürmten. Nicht das schärfste und argwöhnischste Auge würde in ihrem Gesicht eine Spur von Dem gefunden haben, was in ihrem Innern vorging.

„Es würde mir schlecht anstehen,“ versetzte sie hart, „wenn ich Euch meine Meinung kund geben wollte, die Eure Offenheit nicht lohnte. Ihr seid Herr genug Eurer selbst, daß Ihr wissen müßt, welche Wege ihr zu wandeln habt, und wenn Euch des Wandschneiders Henkenoorg Tochter zum Ehegemahl genehm ist, so wird es Euch nicht kümmern, was Andere darüber denken.“

„So zürnt Ihr mir nicht?“ fragte er, nicht sogleich den Sinn ihrer Worte voll erfassend, fast freudig bewegt. „O, Kordula, wie soll ich Euch danken?“

„Dadurch, daß Ihr mich jetzt verlaßt, Herr Tilo Twestreng,“ gab sie zur Antwort mit einer Eiseskälte, daß ihn fröstelte. Sie hatte in der That nur einen Wunsch: allein zu sein, denn sie fühlte, daß sie nicht mehr lange im Stande war, eine Ruhe zu zeigen, welche sie einzig mit Aufgebot aller Selbstüberwindung behauptete. Wild und stürmisch rollte das Blut durch ihre Adern, daß es ihr vor den Augen dunkelte, und mit Mühe nur hielt sie sich noch aufrecht, denn ihre Knie wankten.

„Ich bitte Euch, meinen Wunsch zu erfüllen!“ fuhr sie mit Anstrengung fort. „Es sollte Euch nicht Wunder nehmen, daß ich diese Forderung an Euch stelle, nach dem, was Ihr mir gesagt habt. Unsere Wege dürfen nie mehr sich kreuzen!“

„Kordula, Ihr verdammt mich?“

Stolz richtete sie sich auf.

„Ihr müßt eine gewaltige Meinung von Euch haben, Herr Tilo Twestreng, dieweil ihr um einer solchen Sache willen so viele nutzlose Worte machen zu müssen glaubt,“ sprach sie hochfahrend. „Ich meinerseits denke, des Herrn Karolus Göttevogt Tochter hat nicht Grund und Ursache, zu bedauern, daß sie einer Stellung verlustig geht, die durch eines Handwerkers Pflegekind sattsam ausgefüllt werden kann!“

Sie wandte ihm den Rücken und schickte sich an, das Gemach zu verlassen. Aber sie kam nicht dazu. In Tilo Twestreng's Augen leuchtete es auf. Wenn Etwas im Stande war, ihm in dieser ernsten Stunde darüber Klarheit zu geben, ob er das Rechte gethan habe, so war es der ungemessene Hochmuth, welcher sich in ihren letzten Worten kund gab.

„Ich hoffe, Kordula, Ihr werdet eines Tages anders urtheilen lernen! Gehabt Euch wohl!“ sagte er nun noch und verließ dann rasch das Zimmer.

Sie war allein. Sie stand hoch aufgerichtet mitten in dem Gemach. Langsam wandte sie den Kopf zurück, wie um sich zu überzeugen, daß sie allein sei. Er war wirklich gegangen und, wie sie sich sagte, um nicht wiederzukehren, — nie mehr!

Ihre Zähne preßten sich fest auf die blutlose Unterlippe, nicht eine Spur von Farbe war mehr in dem bleichen Gesicht. Kordula Göttevogt glich in diesem Augenblick einem schönen Marmorbild. Jetzt schloß sie die Augen, als wolle sie, sich von der Außenwelt abwendend, schärfer in ihr Inneres blicken. Was sie dort sah, war Nichts als Haß und Rachsucht; sie dachte nur an eine Vergeltung.

Was würde die Welt sagen? Es war Niemandem ein Geheimniß geblieben, daß Tilo Twestreng auf den Wunsch seines verstorbenen Vaters sich um sie beworben hatte. Er war wiederholt in das Göttevogt'sche Haus gekommen, und sie hatte wahrlich eher alles Andere gethan, als Abneigung gegen ihn verrathen. Nun wandte er sich von ihr, und um weßwillen? Um eines armseligen Findelkindes willen, das einzig durch die Barmherzigkeit fremder Menschen vor dem Verderben bewahrt worden war!

Und dieses Geschöpf hatte ihr, der reichen Kaufherrntochter sein Herz geraubt; ohne dasselbe würde sie ihn gewonnen haben, sie fühlte es. Wie sie die rothe Lisbeth haßte, wie heiß ihr danach verlangte, sie zu demüthigen, sie bis in den Staub zu erniedrigen, damit Tilo Twestreng erkennen lerne, um weßwillen er sie aufgegeben hatte!

Dieses Verlangen trieb ihr das Blut in die bleichen Wangen zurück, ließ es auflodern in ihren Augen, die wie erloschen gewesen waren unter der tiefen Demüthigung, die ihr widerfahren.

Ein bezeichnendes Wort des verstorbenen Abg. Dr. Windthorst erzählt die „Post“. Als kürzlich der Reichskanzler von Caprivi bei der Einbringung des neuen Sperrgeldergesetzes im Abgeordnetenhause seine Rede mit der Versicherung schloß, so lange er die Ehre habe, an der Spitze der Regierung zu stehen, würden die Interessen des Staatswohls nie zum Gegenstande eines politischen Handelsgeschäftes gemacht werden, habe Windthorst in einem Privatgespräche die Bemerkung fallen lassen, er habe für alle Fälle einen festen Tarif in der Tasche.

Der Reichscommissar von Wißmann hat am 1. März d. J. ein Pulver-Waffen-Monopol für Deutsch-Ostafrika eingeführt. — Der neue Dampfer der deutschen ostafrikanischen Linie „Emin Pascha“, welcher am Donnerstag Mittag in Hamburg vom Stapel lief, gerieth mit dem Hintersteven an einen Hafenpfeiler, wodurch das Hintertheil des Dampfers erheblich beschädigt wurde. Voraussichtlich wird die bevorstehende Abfahrt des Dampfers dadurch eine Verzögerung leiden.

Nach der „Kirchl. Corr.“ hat die von dem Berliner Comitee verbreitete Petition gegen Aufhebung des Jesuitengesetzes im Ganzen gegen 70 000 Unterschriften gefunden.

Der preußische „Staatsanzeiger“ schreibt: „Der Kaiser und König hat auf den Vortrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß mittellosen Kranken, sowie nöthigenfalls je einem Begleiter zum Zwecke der Aufnahme in öffentliche Cliniken und öffentliche Krankenhäuser bei den Reisen nach und von den Heilanstalten eine Fahrpreisermäßigung auf den Staatsbahnen dadurch gewährt werde, daß bei der Benutzung der dritten Wagenklasse der Militärfahrpreis erhoben wird. Die königlichen Eisenbahn-Directionen sind angewiesen, demgemäß zu verfahren. Diese Einrichtung tritt am 1. April d. J. auf den Staatseisenbahnen in Geltung.

Parlamentsbericht.

Preußisches Herrenhaus.
Sitzung vom 19. März.

Das Herrenhaus nahm heute seine Arbeiten wieder auf.

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die aus dem Abgeordnetenhause herübergekommene neue Einkommensteuervorlage berathen, die eine sehr günstige Aufnahme fand.

Abgg. Graf Udo Stolberg, von Durant, Graf Ziethen-Schwerin, von Levetzow erkannten an, daß an der Vorlage wenig oder nichts mehr zu ändern sei.

Finanzminister Dr. Miquel sprach seine Freude über diese zustimmenden Erklärungen aus und bat nur bezüglich der Steuerprogression 4 Prozent um Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 3 Prozent..

Die Vorlage wurde dann an eine Commission von 15 Mitgliedern überwiesen, desgleichen ohne Debatte die Erbschaftssteuer an dieselbe Commission und die Gewerbesteuervorlage an eine besondere Commission von 15 Mitgliedern.

Einige kleine Lokalgesetze wurden alsdann noch genehmigt und hierauf die Sitzung vertagt auf Freitag 12 Uhr.

Preußisches Abgeordnetenhaus.
61. Sitzung vom 18. März.

In dritter Lesung genehmigte das Haus definitiv die Vorlagen betr. die Bildung von Wassergenossenschaften für das Gebiet der Wupper und ihrer Nebenflüsse, ferner die Vorlage betr. den Rechtszustand in den zwischen Preußen und Sachsen-Meinigen ausgetauschten Grenzgebietstheilen und endlich den Entwurf betr. eine Erweiterung des Staatsschuldbuches. Dann wurde der Special-Etat der Eisenbahn-Verwaltung genehmigt, sowie der Etat der Bau-Verwaltung. Im letzteren werden 40 000 Mark zu Vorarbeiten für den Bau eines neuen Geschäftsgebäudes für beide Häuser des preußischen Landtages bewilligt. Alsdann tritt das Haus in die Osterferien ein. Nächste Sitzung: Dienstag d. 7 April, Mittags 12 Uhr. (Tagesordnung: Petitionen.)

Ausland.

Belgien. Aus Brüssel wird der „Cöln. Ztg.“ telegraphiert, daß die Ausstände auf Belle et Bonne Flénu wieder beendet sind. 500 Eisenarbeiter, in Flemalle bei Lüttich versammelt, beschlossen einen allgemeinen Ausstand im April. Die Walzwerkarbeiter im Mittelbecken sind fortwährend aufgeregt. Sie behaupten, die Besitzer der Walzwerke zu Baume und Lacroyère seien über die Lohnverhältnisse wortbrüchig, was von Brüsseler Blättern als unwahr bezeichnet wird. Da für die Ausständischen keine Sammlungen mehr stattfinden dürfen, geschehen Einzeichnungen. Die Socialisten behaupten, 5000 Fr. seien bereit für die 14tägige Löhnung am 25. d. auch weitere Gelder für Entschädigung bis zum 10. April, wenn nöthig.

Frankreich. In der Donnerstagssitzung der Deputirtenkammer wurde sehr eingehend über die Lage in Tonkin verhandelt, wo die Piraten den französischen Truppen wieder einmal schwere Stunden bereiten. Seitens der Regierung wurde zugegeben, daß das Unwesen ganz erheblich sich ausgedehnt habe, indessen bestritten, daß directe Gefahr drohe. Die Kammer sprach die Erwartung aus, daß die Regierung für die Aufrechterhaltung der Ordnung kräftig sorgen werde. — In Senegambien haben die aufständischen Neger von den französischen Truppen eine Niederlage erlitten. — Die Patriotenliga macht fortwährend Versuche, Deutschenhetzerei zu treiben. Die Mehrzahl der Zeitungen tritt dagegen energisch auf — Die in Ajaccio verstorbene Prinzessin Marianna Napoleon wird dort bestattet werden. — Eine telephonische Verbindung zwischen London und Paris ist soeben eröffnet. — Der 20. Jahrestag der Pariser Kommune wurde von den Kommunisten durch Tanzunterhaltungen und ähnliche Lustbarkeiten gefeiert. Die Ruhe wird nirgends gestört.

Italien. Die Trauerfeier für den am Dienstag Abend in Rom verstorbenen Prinzen Jerome Napoleon, Schwager König Humberts, hat am Donnerstag unter großem Gepränge stattgefunden. In feierlichem Zuge zwischen Truppen-Spalieren wurde der Sarg zum Bahnhofe geführt, nachdem vorher die kirchliche Einsegnung stattgefunden hatte. Sämmtliche Minister, das diplomatische Corps, Deputationen des Parlaments 2c. wohnten der Ceremonie bei Die definitive Beisetzung erfolgt in Turin, der Hauptstadt von Piemont, heute Freitag. Die Gemahlin und die Söhne des Verstorbenen, sowie die italienischen Prinzen haben dorthin sich begeben, um der Beisetzung beizuwohnen.

Schweiz. Wie verlautet, hat der Friedensrichter Nyon, welcher sich nach dem Schlosse von Prangins begeben hatte, um die dort befindlichen Papiere des Prinzen Napoleon zu versiegeln, kein Testament gefunden.

Amerika. Aus Buenos Aires kommen jetzt befriedigendere Nachrichten, Der bisher in Europa befindlich gewesene General Mitre, ein sehr persönlicher Mann, soll zum Präsidenten gewählt werden. Man hofft, daß ihm die volle Wiederherstellung der Ruhe gelingen wird. — Aus Chile wird zur Abwechselung wieder einmal berichtet, daß nur die Häfen von Iquique und Pisagua in den Händen der Aufständischen sind. Sonst herrsche Ruhe. Neulich wurde bekanntlich berichtet, es seien schon ganze Provinzen im Besitz der Aufständischen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Neuteich**, 18. März. (Revolutionsgeld.) Im Jahre 1848 entstand auch in unserem Orte ein Aufruhr, in Folge dessen mehrere Personen zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt wurden. Die entstandenen Untersuchungskosten, 1200 Mk., „Revolutionsgeld“ genannt, wurden auf das Grundstück eines der Haupträdelsführer, des Zimmermanns L. eingetragen. Behufs Erlaß dieser Schuld wandte sich L. vor Kurzem in einem Gesuch an den Kaiser, und es ist ihm denn auch die Schuld erlassen und das Amtsgericht Tiegenhof angewiesen, dieselbe im Grundbruche zu löschen.

— **Marienburg**, 19. März. (Gefährliches Spiel.) Bei dem hier unter der Jugend fleißig gepflegten Spiel, dem sog. Pentschen, wobei Stahlstücke gegen die Wand geworfen werden, verunglückte heute ein Knabe Ein solches abspringende Stück flog dem nahebei stehenden Knaben in ein Auge, daß dasselbe sofort auslief. Der Bedauernswerthe mußte sofort in ärztliche Pflege gegeben werden, denn man fürchtet, daß auch das zweite Auge in Mitleidenschaft gezogen wird.

— **Elbing**, 19. März. (Feuer.) In Neu-Horsterbusch an der Nogat brach am Dienstag in der Mittagsstunde Feuer aus, welches die Kathengrundstücke der Eigenthümer Joh. Preuß und Zikoll vollständig einäscherte. Die Ursache der Entstehung ist unbekannt. Im Laufe eines Jahres sind in der genannten Ortschaft 6 Gebäude niedergebrannt.

— **Danzig**, 19. März. (Ernennung zum Unterstaatssecretär) In hiesigen gut unterrichteten Kreisen wird die Ernennung des Herrn Regierungspräsidenten v. Holwede in Danzig zum Unterstaatssecretär im Cultusministerium als vollendete Thatsache angesehen. Man will sogar wissen, daß die Berufung bereits Herrn v. Holwede zugegangen sei.

— **Putzig**, 18. März. (Feuer.) In der Nacht von Sonntag zu Montag brannten die Wohngebäude des Domänenpächters Herrn Glahn in Cettnau vollständig nieder. Der günstigen Windrichtung war es zu danken, daß die Wirthschaftsgebäude verschont blieben.

— **Soldau**, 17. März. (Taubstummes Ehepaar.) Heute wurde in der evangelischen Kirche ein taubstummes Paar getraut. Zu dieser Amtshandlung war vom Konsistorium zu Königsberg Herr Pfarrer Willamowski aus Lahna hergesandt, und die Besucher hatten den seltenen Anblick einer Traurede, die in der Zeichensprache gehalten wurde. Dem Brautpaar war es anzusehen mit welcher Innigkeit und Andacht es an den Lippen und Bewegungen des Geistlichen hing.

— **Zoppot**, 17. März. (Ein verhängnißvoller Spaß) Das hiesige Schöffengericht verurtheilte einen jungen Menschen, der sich den „Spaß“ gemacht hatte, zwei Damen durch Werfen mit Schneeballen gröblich zu belästigen, zu 14 Tagen Gefängniß.

— **Inowrazlaw**, 15. März. (Auffällige plötzlich Bodensenkungen) hatte der Bahnmeister Herr Appelt in den letzten Tagen Gelegenheit zu beobachten bezw. festzustellen. Die Bahnlinie Inowrazlaw-Kruschwitz führt im Bogen nahe um das einer Actien-Gesellschaft gehörige Steinsalz-Bergwerk herum, und die Ausschachtung mag wohl gar bis unter den Bahnkörper reichen. Es wurde, nach dem „Pos. Tgbl.“, dem genannten Beamten nun vor einigen Tagen gemeldet, daß sich in diesem Frühjahr an einigen Stellen in der Nähe des Bahnkörpers muldenförmige Vertiefungen zeigten, die früher nicht vorhanden gewesen seien. Der Bahnmeister nahm daraus Veranlassung, die Strecke häufig zu begehen und beobachten zu lassen, auch einen Wärter dort anzustellen. Letzterer vernahm nun am Donnerstag neben sich ein dumpfes Geräusch und fand, der Ursache nachforschend, daß sich in einer Entfernung von 30 Schritten vom Bahnkörper plötzlich durch Erdeinsturz ein 3 Meter weites und 4 Meter tiefes Loch gebildet hatte. Da die Salzschicht ziemlich hoch hinaufreicht und der Boden hier sehr quellig ist, so nimmt man an, daß die Humusschicht, unter welcher sich hier nur ein Lehmlager von mäßiger Dicke befindet, unterwaschen worden sei. Die Züge fahren vorläufig auf der gefährdeten Strecke in mäßigerem Tempo

— **Bojanowo**, 16. März. (Münzenfund.) In einer der Kiesgruben des Dominiums Saborwitz, Kreis Guhrau, an der Bojanowo-Guhrauer Eisenbahn gelegen, wurden nach einem Bericht der „P. Z.“ in voriger Woche beim Ausschachten von Kies in einem Kistchen 120 Stück Goldmünzen, Ducaten aus dem 15. Jahrhundert, und 48 Stück größere Silbermünzen vorgefunden. Man schätzt den ungefähren Werth auf 1500 Mk. Die Münzen sind an den Besitzern des Gutes Saborwitz, den Grafen von Finkenstein zu Reitwein bei Frankfurt a. O. eingesandt worden.

— **Posen**, 18. März. (Um ein schönes und werthvolles Denkmal) wird die Stadt Posen gegenwärtig bereichert. Es ist die Perseusgruppe (Perseus befreit Andromeda), welche als Aufsatz eines Monumentalbrunnens den Königsplatz zieren wird. Das Denkmal ist der Stadt vom Staate geschenkt worden zur bleibenden Erinnerung an den Besuch der Kaiserin Friedrich aus Anlaß des ersten Hochwassers am 9. April 1888. Der Unterbau, mit einem achtseitigen Granitobelisken, mit zwei Atlantenköpfen und zwei Delphinen, und eine ebensolche kreisrunde Wasserschale, die zusammen gegen 30000 Mark kosten, liefert die Stadt Posen. Die Perseusgruppe ist ein Werk des Bildhauers Johann Pfuhl in Berlin. Sämmtliche Figuren sind aus Rothguß hergestellt.

— **Posen**, 18. März. (Unterstützung.) Der Provinzial-Landtag bewilligte heute für die durch die Ueberschwemmung Betroffenen 20,000 Mark.

Locales.

Thorn, den 20. März 1891.

— **Personalien.** Der Regierungs- und Baurath Kummer ist der Königlichen Regierung in Marienwerder überwiesen worden.

— **Personalnachrichten** aus dem Bereiche der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg. Der Eisenbahndirektor Führ, Mitglied der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg, ist nach Hannover als Mitglied der dortigen königlichen Eisenbahndirektion versetzt. Der Eisenbahnbauinspektor Haas in Guben ist nach Bromberg versetzt unter Verleihung der Stelle des Vorstandes des maschinentechnischen Bureaus der königlichen Eisenbahndirektion. Dem Regierungsbaumeister Bornemann in Breslau ist unter Versetzung nach Inowrazlaw die Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstehers der Eisenbahnbauinspektion daselbst übertragen. Dem Eisenbahndirektor Holzheuer in Bromberg, Vorstand des maschinentechnischen Bureaus der königlichen Eisenbahndirektion, sind die Funktionen eines Direktionsmitgliedes übertragen Die Regierungs-Baumeister Anthes und Ortmanns in Bromberg sind nach Fordon; die Stationsaufseher Hardtke in Rummelsburg nach Zollbrück, Hein in Praust nach Danzig l. Th. und Wolf 1 in Zollbrück nach Rummelsburg; die Stationsassistenten Bähr in Pr. Stargard und Fröse in Konitz nach Schneidemühl, Hubert in Danzig h. Th. nach Dirschau und Sprehn in Schneidemühl nach Pr. Stargard versetzt worden. Die Stationsaspiranten Ambrosius in Rothfließ, Göbel und Röse in Königsberg i. Pr., Witt in Wartenburg haben die Prüfung zum Stationsassistenten bestanden.

— **Handwerkerverein.** In der gestrigen Generalversammlung, die durch Herrn Rentier Preuß eröffnet wurde, erstattete zunächst der Schriftführer, Herr Buchhalter Wendel, den Jahresbericht, darauf gab der Rendant, Herr Handschuhfabrikant Mentzel, eine kurze Uebersicht über die Kassenverhältnisse, aus der ein günstiges finanzielles Resultat hervorging. Darauf wurde zur Wahl der Vorstandsmitglieder geschritten. Es wurden gewählt: Als Vorsitzender: Herr Stadtrath Behrensdorff, als Rendant: Herr Handschuhfabrikant Mentzel, als Schriftführer: Herr Landgerichtssecretär Hintz, als Beisitzer die Herren: Baurath Schmidt, Drechslermeister Borkowski, Kürschnermeister Scharf, Rentier Preuß, Klempnermeister Meinas, Tapezierer Trautman, Lehrer Michaelis, Rentier Schliebener und Schlossermeister Wittmann. Dem Herrn Buchhalter Wendel, der eine Wiederwahl refüsirte, wurde der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen für seine erfolgreiche Thätigkeit ausgesprochen. — Als Rechnungsrevisoren wurden designirt die Herren: Schornsteinfegermeister Fuchs, Eisenbahnbetriebssecretär Matthäi und Privatsecretär Franke.

△ **Das gestrige Symphonieconcert** der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments brachte uns im zweiten Theile Beethovens zweite Symphonie (D-dur Oper 36). In dieser im Jahre 1803 zum ersten Male aufgeführten Symphonie macht sich der große Tonmeister zum ersten Male frei von dem Styl und der Sphäre der Haydn-Mozart'schen Schule und betritt neue Bahnen. Dies zeigt der erste Satz namentlich an der Einleitung und der Coda, die beide in Umfang und Inhalt über alles bis dahin an dieser Stelle Gewohnte hinausgreifen. Dieser erste Satz zeichnet sich namentlich durch den herrlichen Gesang aus, mit dem

---

So traf sie Herr Karolus Göttevogt, als er kam, um seinen in der letzten Nacht gefaßten Vorsatz zur Ausführung zu bringen und mit Kordula Rücksprache zu nehmen, damit sie sich freiwillig von Tilo Twestreng zurückziehe. Er steuerte ohne Umschweife auf sein Ziel zu; er wußte, was er wollte, was er thun mußte, als ein Mann, der nicht nur seines Namens Ehre wahren, sondern auch ein Mädchen vor den Folgen der Schuld Anderer schützen wollte. Er fand bei Kordula eine Willfährigkeit, sich seinen Wünschen zu fügen, die ihn betroffen nach der Ursache forschen ließ.

Kordula hatte keine Ahnung von den Gründen, die Herr Göttevogt bewogen, eine Forderung an sie zu stellen, der sie noch am vorhergehenden Tage einen heftigen Widerstand entgegengesetzt haben würde. Vielmehr war sie geneigt, die Wünsche des Vaters mit Gerüchten in Zusammenhang zu bringen, die vielleicht auch demselben über Tilo Twestreng's Beziehungen zu der Pflegetochter des Wandschneiders Henkenborg zu Ohren gekommen sein mochten.

Herrn Göttevogt's Aussehen, das ein ungewöhnlich müdes und angegriffenes war, fiel ihr nicht auf, eben so wenig sein ihr gegenüber verändertes Benehmen. Sie war zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um noch Augen für das Leid eines anderen Menschen zu haben; sie sah und hörte nichts; ihr Geist beschäftigte sich ausschließlich mit dem gestern und heute Erlebten. Sie stimmte dem Vater in Allem bei, kaum hörend, was er zu ihr sprach; in ihrer Seele reiften haßerfüllte Pläne.

Sie athmete erleichtert auf, als Herr Göttevogt gegangen war; sie war kaum im Stande gewesen, sich länger zu beherrschen. Es hatte den Anschein gehabt, als ob der alte Mann sie auf etwas Furchtbares vorbereiten wolle, etwas noch Furchtbareres, als sie heute erlebt hatte.

Noch Furchtbareres? War das denkbar? Was konnte es Schlimmeres geben als das, was ihr heut widerfahren war?

Heiß flammten ihre Wangen auf in fieberhafter Gluth; ihr Athem flog, ihr ganzer Körper war in zitternder Erregung; sie hatte ein heißes Verlangen, sich von dem Druck, der auf ihr lastete, zu befreien; dazu aber gab es nur ein Mittel: Befriedigung ihrer Rache!

Sie wußte, was sie wollte. Rolf Gunkel mußte ihr helfen. Er liebte sie. Diese Gewißheit hatte ihr eines Tages nur Abscheu verursacht; jetzt erweckte dieselbe in ihr einen grenzenlosen Jubel.

Kordula war klug und mit Scharfblick hatte sie Rolf Gunkel's Character durchschaut. Darauf gründete sie ihren Plan.

Besonders reich und schön gekleidet, verließ sie am Vormittag in Begleitung einer alten Magd das Haus, um sich geradewegs in die Wohnung des Herrn Rolf Gunkel zu begeben. Sie dachte nicht einen Augenblick daran, daß sie nie zuvor einen derartigen, ihr unschicklich scheinenden Schritt unternommen haben würde, sondern beschäftigte sich ausschließlich mit Dem was sie Rolf Gunkel sagen wollte.

Sie fand ihn daheim, sprachlos vor Ueberraschung, als er die vornehme Dame bei sich eintreten sah. In seinem Gesicht widerspiegelte sich die Freude seines Innern; blitzartig erfaßte ihn eine Ahnung, was sie herführe. Sie kam schneller, als er gedacht hatte.

Sie schien ihm seltsam verändert, aber gerade in dieser Veränderung doppelt schön. Ihr Gesicht zeigte nichts von dem grenzenlosen Hochmuth, der zu Zeiten sich darin ausprägte, sondern hatte einen Ausdruck großer Bekümmerniß, der dasselbe wunderbar anziehend machte.

Er führte sie nach einem Sitz, und dann stand er ihr gegenüber, wie unter einem Zauberbann, den er durch ein einziges Wort zu zerstören fürchtete. Da — schon hob Kordula an:

„Ich bin gekommen, um Euch meinen Dank für den Freundschaftsdienst, den Ihr mir gestern erwiesen auszusprechen. Ihr habt mich nicht getäuscht; es ist die Wahrheit was Ihr zu mir geredet. Es ist das Aeußerste geschehen. Es ist zu einem völligen Bruch zwischen Tilo Twestreng und mir gekommen; ich überlasse es ihm, sein Glück in einem Ehebund mit der Tochter des Wandschneiders Henkenborg zu suchen!“

(Fortsetzung folgt.)

ersten. In der Durchführung und der Verbindung der Satzgruppen ist die Doppelschlagfigur aus dem ersten Thema von Bedeutung. Neben ihr sind aber in Mozart'scher Weise der Ideenentwickelung auch Motive er beginnt In dem darauf folgenden Allegro ist das Verhältniß der beiden Themen merkwürdig: Das zweite erscheint als Hauptgestalt des aus Themen zu Grunde gelegt, die nur eine Nebenstellung haben. Die Neigung Beethovens, die Zahl der Themen zu vermehren, sogenannte Nebenmotive in wichtiger Weise zu verwenden und mit den hergebrachten Formen freier zu schalten, tritt mehr noch, als im ersten Satz dieser Symphonie in ihrem Larghetto hervor. Die Stellen des größten Ausdrucks sind hier geradezu diejenigen, an welchen die Darstellung an winzigen Motiven haftet. Das Hauptthema dieses Satzes, ein von Sehnsucht und Wehmuth leise berührter Hinweis auf Glück und Frieden, wirkt doppelt poetisch durch die Elemente, die es begleiten und bestreiten. Es dauert ziemlich lange und der Weg geht nicht in einfach gerader Linie, ehe der kindlich, trauliche und einfache Spielplatz des zweiten Themas erreicht wird. Der dritte Satz ist als Scherzo bezeichnet — auf dem Concertprogramm stand Menuetto. Mit diesem Namen Scherzo war der Begriff einer bestimmten Form bis Beethoven nicht verbunden. In der großen Revolutionszeit der Musik, im 17. Jahrhundert, taucht auch er zum erstenmale auf und zwar für kleine, in der Form freie und im Inhalt etwas ausgelassene und übermüthige Liebesgesänge (für eine Stimme mit Begleitung) Von da ab wurde er auf das Instrumentalgebiet übertragen, aber nicht häufig angewendet. Beethoven griff ihn zunächst für seine Claviersonaten auf und machte ihn classisch. Das Scherzo der D-dur-Symphonie ist eins der drastischsten. Wie da die Motive des Hauptthemas gleichsam flüchtig und verwirrt im Orchester hin und herflattern, jeder Tact eine andere Instrumentirung! Wie toll es der lustige Kobold, der sie jagt und schreckt, treibt! Immer das ist auf dem von Natur unbetonten Tactel Das Finale erscheint im Anfang mit seinem komisch polternden und bärbeißigen Eingangsmotiv zum Hauptthema wie eine Fortsetzung des Scherzo. Es hat Haydn'sches Blut in den Adern. Das zweite Thema aber lenkt in die Bahnen jener Cantabilität ein, welche Mozart in das Allegro einführte. Mit welcher Entschiedenheit Beethoven diesen neuen Weg weiter schritt und wie sehr er den frisch eröffneten Ideenkreis zu erweitern berufen war, ist an diesem Thema schon fühlbar. Es ist ein kleines Doppelwunder: Adagiogeist in der Allegroform und menschlicher Gesang aus dem Munde von Blasinstrumenten. Die Vorführung der Symphonie durch die Kapelle war eine im Allgemeinen tadellose, wenn auch die Waldhörner zu wünschen übrig ließen. Der eine Bläser setzte z. B. in dem Schlußaccord des achten Satzes um einen halben Ton zu hoch ein, ohne es zu merken, auch mißglückten ihm die meisten Einsätze. Im Allgemeinen aber war, wie gesagt, die Vorführung eine tadellose und bekundete einen bedeutenden Fortschritt in den Leistungen der Capelle. Das Verdienst des Herrn Dirigenten ist um so höher zu veranschlagen, als die Capelle in diesem Jahre augenscheinlich eine größere Zahl von jugendlicheren Mitgliedern enthält, denen es zum Theil noch an technischer Fertigkeit fehlt. Ein entschiedener Fortschritt machte sich auch insbesondere in dem Streichquartett bemerkbar, das am Schlusse des Concerts als Beigabe noch „Schumanns Träumerei" mit großer Sauberkeit und viel Empfindung spielte. Der erste Theil des Programms enthielt Schuberts characteristischen Marsch, des großen Dänen Gade schottische Symphonie und eine vom Dirigenten der Capelle componirte Idylle „Am Meeresstrande", die eigenartige Gedanken, und liebliche Melodieen enthielt und wirkungsvoll instrumentirt war. Das Concert war leider, wohl in Folge des schlechten Wetters, sehr schwach besucht.

— **Theater.** Die Theatergesellschaft des Herrn Hodeck aus Bromberg, welche hier am Mittwoch mit Erfolg den „seligen Toupinel" aufführte, wird am kommenden Sonntag ein zweites und letztes Gastspiel im Victoria-Theater geben, und zwar das Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer „Mutter und Sohn". Letzteres ist eins jener Birch-Pfeiffer'schen Schauspiele, das gleich der „Grille" 2c. noch immer im Repertoire aller guten Bühnen geführt wird, auch wohl hauptsächlich darum, weil die Rollen der Generalin, des Bruno und des Fränzchen äußerst dankbar und von den Vorstellern mit Vorliebe gespielt werden. Der „Bruno" wird von Herrn Schmidt-Häßler, Fränzchen von Frl. v. Gordon und die Generalin von Herrn Rochow dargestellt.

— **Herr Polizei-Inspector Finkenstein** ist von seiner mehrwöchentlichen Krankheit genesen und wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen seinen Dienst als Polizei-Inspector antreten.

— **Frequenz des hiesigen Gymnasiums.** Dem Bericht über das Schuljahr 1890/91 des hiesigen Königl. Gymnasiums mit Realgymnasium entnehmen wir, daß das Gymnasium am 1. Februar cr. 333 (gegen 326 im Jahre 1890) Schüler zählte, das Realgymnasium 76 (gegen 69), die Vorschule 95 (gegen 91); darunter waren im Gymnasium 235 Evangel. 49 Katholische, 49 Juden, und zwar 253 Einheimische, 57 Auswärtige und 23 Ausländer, im Real-Gymnasium 55 Evangelische, 5 Katholische, 16 Juden (53 Einheimische, 16 Auswärtige und 7 Ausländer.) Der neue Kursus beginnt am Montag, den 6. April, Anmeldungen nimmt am 3. und 4. April der Director entgegen. Das jährliche Schulgeld beträgt für jeden Schüler von Sexta bis Prima 100 Mk., für Septima 93 Mk., für Oktava 87 Mk.

— **Ein falsches Zweimarkstück** wurde heute Vormittag auf dem hiesigen Postamt angehalten. Das Falsifikat ist vorzüglich ausgeprägt, trägt die Jahreszahl 1876, das Münzzeichen A, und unterscheidet sich von dem echten Geldstück nur durch seine Weichheit.

— **Zur Nachahmung.** Eine Polizei-Verordnung, die auch für Thorn angebracht wäre, ist unter Zustimmung des Gemeinderaths in Rudolstadt erlassen; es sind dort nämlich künftig die Friseur- und Barbierinstrumente in den öffentlichen Barbiergeschäften nach jedesmaligem Gebrauch zu desinficiren. Nach Anzeige eines Arztes ist nämlich durch Rasiren Bartflechte übertragen, ein Umstand, der auch an anderen Orten oft vorgekommen ist, so sind uns mehrere Fälle aus jüngster Zeit bekannt, in denen mehrere hiesige Herren, die ein und denselben Barbier haben, plötzlich von der Bartflechte befallen wurden.

— **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.** Zu der in Marienwerder unter Vorsitz des Regierungsraths Herrn Kreckeler abgehaltenen diesjährigen Frühjahrs-Prüfung für Einjährig-Freiwillige hatten sich 9 Examinanden eingefunden, von welchen 6 bestanden, darunter Bäcker-Thorn.

— **Die Frist für den Umtausch** der in den Händen des Publikums verbliebenen, seit dem 31. Januar zur Frankirung von Postsendungen nicht mehr verwendbaren Postwerthzeichen älterer Art ist von dem Reichs-Post-Amte bis zum 20. Juni verlängert worden. Es können also bis dahin die gedachten Werthzeichen gegen solche neuerer Art bei allen Post-Anstalten eingetauscht werden.

— **Eine neue Dampferlinie** wird in diesem Jahre auf der Weichsel eingerichtet werden. Die Firma Ick-Danzig beabsichtigt nämlich, die vier Dampfer, welche früher zwischen Danzig und Warschau kursirten, zwischen Danzig und den Weichselstädten bis nach Bromberg hinlaufen zu lassen.

— **Vieheinfuhr.** Zur Einfuhr in das hiesige Schlachthaus wurde heute über Ottlotschin ein Transport von 266 russischen Schweinen gemeldet.

— **Zweiter Thierarzt am Schlachthause.** Wie wir hören, hat sich das Magistrats-Collegium über die Persönlichkeit des zweiten, am hiesigen Schlachthause anzustellenden Thierarztes bereits geeinigt. — Die Wahl des 2. Buchhalters an der Kämmerei-Kasse ist vorläufig ausgesetzt. In die engere Wahl kommen 2 Herren von auswärts.

— **Erledigte Schulstellen.** Erste Stelle an der neu zu gründenden katholischen Volksschule zu Marienwerder, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspector Lierse zu Marienwerder). Stelle zu Sellnowo, Kreis Graudenz. evangel. (Kreisschulinspector Dr. Kaphahn zu Graudenz). Stelle zu Carlsdorf, Kreis Flatow, evangel. (Kreisschulinspector Gerner zu Pr. Friedland).

— **Wetter.** In der Witterung ist seit gestern ein Umschlag eingetreten. Nachdem am gestrigen Nachmittag geringer Regen fiel, trat in der Nacht Schneefall ein, der heute Morgen die Natur bereits in eine dichte Schneedecke gehüllt hatte. Die heute Vormittag vom wolkenlosen Himmel herniederstrahlende Märzsonne ließ den Schnee jedoch bald wieder verschwinden.

— **Weichsel-Traject** Nachdem die fortificatorische Brücke über die polnische Weichsel nunmehr reparirt worden, wird mit dem morgigen Tage die Dampfschiff-Verbindung nach dem Hauptbahnhof wieder aufgenommen werden.

— **Gefunden.** 1 Paar Lederhandschuhe im Postgebäude; — ein Hemd im Glacis.

— **Polizeibericht** 2 Personen wurden in Haft genommen.

Project betr. den Bau einer Central-Wasserleitung und Schwemm-Canalisation für die Stadt Thorn.

I.

Wie unseren Lesern bekannt sein dürfte und wie auch Herr Oberbürgermeister Bender in letzter Stadtverordnetensitzung mittheilte, wird am 1. April cr. der Ingenieur Metzner aus Cöln hier eintreffen, um das Project für eine Wasserleitung auszuarbeiten. Seit einer langen Reihe von Jahren schon haben sich Magistrat und Stadtverordnete mit der Schaffung einer Central-Wasserleitung für unsere Stadt befaßt, um damit einem wirklich fühlbaren Bedürfniß abzuhelfen, — alle diesbezüglichen Bemühungen sind aber bisher erfolglos geblieben, weil es nicht gelang, ein Wasser von genügender Güte und von hinreichender Verläßlichkeit zu finden. In neuerer Zeit ist man dem Wasserleitungsproject energisch näher getreten, die Stadtverordneten haben die Anstellung des oben genannten Ingenieurs genehmigt und können wir uns nun der Hoffnung hingeben, in nicht allzuferner Zeit der Einrichtung einer Central-Wasserleitung entgegenzusehen. Bei der hochinteressanten und tiefeinschneidenden Wichtigkeit dieser Angelegenheit glauben wir, unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir den ganzen Gang der Verhandlungen, die bisher aufgestellten Projecte, Kostenberechnungen 2c. mittheilen:

Im Jahre 1884 wies Herr Stadtbaurath Rehberg auf den starken und anscheinend dauernden Grundwasserstrom hin, welcher in zahlreichen Quellen und Brüchen auf den Feldmarken Schönwalde, Weishof und Mocker zu Tage tritt, und der beim Bau des Forts III im Norden der Stadt erschlossen worden war. Das auf die Benutzung dieses Wassers gegründete umfassende Rehberg'sche Project sah gleichwohl davon ab, das in den Graben des Forts erschlossene Wasser unmittelbar für die Wasserleitung zu benutzen, weil diese Benutzung „schwer zu beseitigenden Hindernissen technischer und büreaukratischer Natur begegne", und insbesondere die Reinhaltung und die Erhaltung des Wasserstroms zu sehr von technischen Maßnahmen und von den wechselnden Entscheidungen der Militärbehörde abhängig sei. Die militärischerseits zugesagten Maßregeln zur Reinhaltung des Wassers erschienen nicht genügend. Rehberg nahm daher die Anlegung von Sammelbrunnen in der Umgebung des Forts in Aussicht.

Das Rehberg'sche Project wurde von den Herren Alexander Aird (im December 1884), A. Thiem (4. Juni 1885) und Stadtbaurath Frühling in Königsberg (Januar 1886) im Allgemeinen günstig begutachtet, dabei jedoch auf die Nothwendigkeit einer weiteren Prüfung der Ergiebigkeit und Beständigkeit jenes Grundwasserstroms und — Seitens des Herrn Thiem — auch auf das weiter westlich gelegene Gelände des städtischen Forstguts Rothwasser als vermuthliche Wasserentnahmestelle hingewiesen.

Herr Rehberg brachte darauf, — auf Grund einiger vorläufigen Bohrversuche, — das zwischen Fort III und Fort IV gelegene, dem Gutsbesitzer Block-Schönwalde gehörige, wüste Sandgelände östlich der Chaussee Thorn-Rosenberg als zweckmäßigste Wasser-Entnahmestelle in Vorschlag, weil hier ein augenscheinlich sehr starker Grundwasserstrom nur 2—3 Meter unter dem Erdboden nachweisbar sei, welcher überdies in einem mächtigen Kieslager ströme, während in der Nähe von Fort III der stellenweise auftretende feine Triebsand für die Reinhaltung der Aufschluß-Röhren bedenklich erschien.

Nachdem nördlich der militärischen Ringchaussee einige Sammelbrunnen probeweise abgesenkt worden waren, wurden dieselben im Winter 1886/87 längere Zeit hindurch mittels einer Dampfmaschine probeweise bis auf ein bestimmtes Niveau abgepumpt, um so die Stärke und Beständigkeit der Wasserzuströmung festzustellen. Die Versuche befriedigten in beiden Hinsichten, und auch die Qualität des erschlossenen Wassers erwies sich bei der chemischen Analyse als durchaus gut. Die Pumpversuche hatten gegen 5000 Mark und die gesammten Vorarbeiten für die Wasserleitung bis dahin 10346,83 Mark gekostet.

Bevor nun aber jenen Probeversuchen practische Folge gegeben werden konnte, trat die Königl. Fortifikation unvermuthet mit der Absicht hervor, gerade auf dem Schauplatze der soeben beendigten Pumpversuche ein Zwischenwerk (Fort IIIa) zu erbauen und zu diesem Behufe den Spiegel des von der Stadt festgestellten Grundwasserstromes um einige Meter abzusenken. Mit dem Bau des Forts wurde schon im Jahre 1887 begonnen.

Gegen die Absicht der Königlichen Fortifikation, das um 2—3 Meter abzusenkende Grundwasser des Forts südwestwärts, in die Sandwüste zwischen Forts IV und Wiesenburg, zu leiten, wurde Seitens des Magistrats (unter dem 28. October 1887) protestirt, weil jenes Grundwasser nicht nur für die Speisung der projectirten Wasserleitung in Aussicht genommen sei, sondern seit jeher die Stadt mit Wasser versorgt habe, da es seinen natürlichen Abfluß (durch die kleine Bache und bezw. unterirdisch) auf die Stadt hin habe. Diesem Proteste entsprechend, führte die Königliche Fortifikation das Grundwasser des Forts IIIa nunmehr südostwärts, längst der Rosenberg-Thorner Chaussee auf die Culmer-Vorstadt hin ab und ließ es hier, östlich des Gutes Weißhof, in die nach Mocker strömende Weißhöfer Bache auslaufen. Auf den Protest der Bacheanwohner, wegen Ueberschwemmungen durch das überreichlich zuströmende Wasser, ließ die Königliche Fortifikation das Wassers während des Sommers wild in die Dünenthäler der Abdeckerei Thorn, des Bäcker-Berg-Wäldchen und des Gutes Weißhof ablaufen, bis dann die auf der Culmer- und Bromberger-Vorstadt auftretende Ueberschwemmung der Keller und zum Theil auch der Höfe und Gärten, dazu nöthigte, dem Wasser eine Vorfluth nach Westen, und schließlich bei Fort IVa vorbei zur Weichsel hin, zu schaffen.

Der Vorgang hatte sowohl den städtischen Behörden, wie weiten Kreisen der Bürgerschaft die Ueberzeugung besonders nahe gerückt, einerseits, daß die Erdarbeiten der Königl. Fortifikation die natürlichen Bodenverhältnisse in der Umgebung der Stadt von Grund aus zu ändern vermögen, und andererseits, daß die Entschließungen der Militärbehörde sich nicht voraussehen lassen und jeweilig tief in bestehende Verhältnisse einschneiden können, ohne daß den Civil-Interessenten zuvor Gelegenheit zur Wahrnehmung ihrer Interessen gegeben ist. Diese Erfahrung ließ jede Wasserleitung, welche auf Grundwasserströme in der Umgebung der Festung gegründet wäre, als gewagtes, von den jeweiligen Entschließungen der Militärverwaltung abhängiges Unternehmen erscheinen, zumal da bekannt war, daß die Besitzer der zahlreichen Brunnen (in Schönwalde u. s. w.), welche durch Absenkung des Grundwassers trocken gelegt waren, mit ihren gegen die Fortifikation gerichteten Ansprüchen sowohl Seitens der Militärbehörde selbst, wie schließlich durch die Gerichte aller Instanzen abgewiesen waren.

Unter solchen Umständen kam man nothgedrungen auf die Idee zurück, die Wasserleitung aus der Weichsel zu speisen, wo mindestens die Zuverlässigkeit der Wasserentnahme für alle Zeiten sicher gestellt erschien.

(Zweiter Artikel folgt.)

Vom Wetter und Wasser.

Von der Weichsel.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Warschau, den 18. März	3,44	über Null.
Thorn, den 20. März	4,92	„ „
Culm, den 19. März	5,04	„ „
Brahemünde, den 19. März . . .	6,99	„ „

Brahe:

Bromberg, den 19. März	5,42	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 20 März 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	6	75	Rothkohl	2 Köpfe	—	25
Roggen	„	7	—	Wirsichkohl	5 „	—	—
Gerste	„	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	—
Hafer	„	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	20
Erbsen	„	6	20	Eier	à Md.	—	60
Stroh	Bund	—	50	Gänse	à Stück	6	—
Heu	„	—	70	magere	„		—
Kartoffeln	a Ctr.	2	50	Hühner	a Paar	2	50
Butter	à 1/2 Kg.	—	90	junge	„	—	—
Rindfleisch	„	—	60	Tauben	„	—	80
Kalbfleisch	„	—	50	Aepfel	a Pfd.	—	20
Hammelfleisch	„	—	60	Gurken	a Mdl.	—	—
Schweinefleisch	„	—	50	Radischen	a Bund	—	15
Hechte	„	—	50	Pflaumen	a Pfd.	--	--
Zander	„	—	80	Rehfüßchen	3Schüss.	—	—
Karpfen	„	—	80	Steinpilzen	Mdl.	—	—
Schleie	„	—	40	Birnen	1 Pfd.	--	—
Barse	„	—	40	Bohnen grün	1 Pfd.	--	—
Karauschen	„	—	45	Weißkohl	2 Köpfe	—	25
Bressen	„	—	30	Wachsbohnen	a Pfd.	—	—
Bleie	„	—	20	Wrucken	Mdl.	—	60
Weißfische	„	—	15	Rebhühner		—	—
Aale	„	—	—	Hasen	Stück		-
Barbinen	„	—	30	Heringe fr.	3 Pfd.	—	30
Krebse große	aSchock	—	—	Neunaugen	a Pfd.	—	50
kleine	„		—	Apfelsinen	Dutz.	—	80
Enten	a Paar	4	—	Citronen	„	—	90
Puten	a Stück	6	—	Schnittlauch	2 Bund	—	10

Danzig, 19. März.

Weizen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogramm 135—207 Mk. bez., Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 163 Mk, zum freien Verkehr 128pfd. 206 Mk.

Roggen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogramm. grobkörnig per 120pfd. inl. 159—163 Mk. bez., transit 122 — 123 1/2 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländisch 168 Mk. unterpln 123 M. bez. transit 121 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter, contingentirt loco 65 1/2 Mk., Gd. kurze Lieferung 69 Mk. Gd. per März-Mai 68 Mk. Gd. nicht contingentirt loco 48 Mk. Gd. kurze Lieferung 48 Mk. Gd. per März-Mai 48 Mk Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 20. März.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		20. 3. 91.	19. 3. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	240.75	240,45
	Wechsel auf Warschau kurz	240,60	240,20
	Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc.	99,20	99,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	74,60	74,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	72,30	72,60
	Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 proc	96,70	96,80
	Disconto Commandit Antheile	209,—	210,10
	Oesterreichische Banknoten	176,50	176,55
Weizen:	März	212,75	213,—
	Mai-Juni	210,25	210,75
	loco in New-York	115, -	115,50
Roggen:	loco	180,-	180,—
	April-Mai	182,50	183,—
	Mai-Juni	180,—	180,50
	Juni-Juli	178,20	178,75
Rüböl:	März	61,20	61,—
	Mai-Juni	63,30	62,80
Spiritus:	50er loco	71,20	71,30
	70er loco	51,50	51,60
	70er April-Mai	51,30	51,40
	70er Juni-Juli	51,50	51,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 resp. 4 Cpt.

Beste Bezugsquelle für Buxkin u. Kammgarn
reinwoll. u. nadelf. ca. 140 cm. brt. à Mk. 1.95 Pf. p. Meter bis 8,75 versenden jedes beliebige Quantum portofrei direkt an Jedermann Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl umgehend franco.

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige v. **Mk. 2,85** bis Mk. 12,40 per Met. (ca. 35 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich**. Muster umgehend. Doppeltes Brief-Porto nach der Schweiz.

Bekanntmachung.

Die Schuldienerstelle an der Schule auf der Bromberger-Vorstadt ist besetzt. Dies den Bewerbern zur Nachricht.

Thorn, den 18. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen **Principale** und **Dienstherren**, welche bei unserm **Krankenhause** auf freie Kur und Pflege ihrer Handlungsgehilfen, Lehrlinge und Dienstboten **abonnirt** haben, richten wir das ergebene Ersuchen, die Beiträge für das Jahr 1891 bei unserer Krankenhauskasse im (Rathhause neben der Kämmerei-Kasse) binnen 14 Tagen, zur Vermeidung der Klage, einzuzahlen.

Gleichzeitig fordern wir zur weitern Benutzung dieser wohlthätigen Einrichtung auf, indem wir bemerken, daß jeder Principal für seine Handlungsgehilfen und Lehrlinge und jeder Dienstherr für seine Dienstboten mittels Zahlung von 6 bezw. 3 Mark, das Recht auf freie Kur und Pflege während eines ganzen Jahres erwirbt. Dabei ist es gestattet, beim Wechsel des Personals den Nachfolger in die Stelle des Abziehenden einrücken zu lassen.

Die Kur und Pflege der Handlungsgehilfen erfolgt in der Abtheilung für Privatkranke.

Schließlich machen wir noch besonders darauf aufmerksam daß auch Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sowie Dienstboten für sich selbst abonniren können, und daß diesbezügliche Meldungen jederzeit angenommen werden.

Thorn, den 4. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch, Brot und sonstigen Lebensmitteln für das städt. **Krankenhaus** und für das städt. **Siechenhaus** auf der Bromberger-Vorstadt soll auf das Jahr vom 1 April 1891/92 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt:

I. **für das städtische Krankenhaus** etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 3 Ctr. Hammel-, 2 Ctr. Schweinefleisch, 150 Ctr. Roggenbrot, 15 Ctr. Weizenbrot;

II. **für das Siechenhaus** etwa 60 Ctr. Roggenbrot, 3 Ctr. Weizenbrot.

III. **Ferner für beide Anstalten zusammen** voraussichtlich 3 Centner inländisches Schweine-Schmalz, 12 Ctr. Arakan-Reis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Hafer-Grütze (geschroten), 11 Ctr. Gersten-Grütze (mittelstark), 25 Ctr. Weizenmehl, 4 Ctr. Reisgries, 125 kg. (2 Ballen) Guatemala-Kaffee, 50 kg. (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sack Salz, 8 Ctr. bosn. Pflaumen 80 85, 6 Ctr. Cichorien, 6 Ctr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt

bis zum 24. März cr.

Nachmittags 4 Uhr

bei der Oberin des städt. Krankenhauses unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln".

Um 4½ Uhr an dem gedachten Tage werden die Anerbieten geöffnet werden.

Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten, — insbesondere nur für das Krankenhaus oder nur für das Siechenhaus.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat zur Einsicht aus.

Gegen Erstattung der Copialien wird Abschrift davon ertheilt.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 18. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Monat März cr. werden hiermit noch 2 Holzverkaufstermine angesetzt und zwar:

Sonnabend, den 21. März

Vormittags 10 Uhr

im Mühlengasthaus zu Barbarken und

Montag, den 23. März

Vormittags 10 Uhr

im Janke'schen Oberkruge zu Pensau.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen an Nutzholz aus den diesjährigen Schlägen:

in dem Schutzbezirk Barbarken

Jagen 48 B. b. 311 Stück Kiefern, schwaches Bau- und Schneideholz mit 119,23 fm. Jagen 48 B b. 18 St. Eichen, Schirr- und Stellmacherholz mit 3 92 fm.

im Schutzbezirk Olleck

Jagen 70d. 22 Stück Kiefern Bauholz mit 10,45 fm. sowie 5 Stangen I Kl., Jagen 81c. 204 Stück Kiefern Bauholz mit 66 60 fm. sowie 8 Stangen I. und 8 Stangen II. Klasse

im Schutzbezirk Guttau

Jagen 76d. 24 Stück Kiefern Bau- und Schneideholz mit 14,57 fm. Jagen 81d. c. a. 400 Stück meist mittleres und starkes Bau- u. Schneideholz.

Ferner Brennholz und diverse Durchforstungsstangen aus den frischen Schlägen und aus der Totalität.

Aus dem vorigen Einschlage sind noch vorhanden:

Barbarken Jagen 46b. 254 rm. Stubben und Olleck Jagen 57b. 18 rm. Stubben.

Thorn, den 15 März 1891.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampffähre hierselbst werden von morgen früh 6 Uhr ab wieder in gewöhnlicher Weise stattfinden.

Thorn, den 20. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung betr. das Einkleben der für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendenden Marken in die Quittungskarten vom 6. Februar 1891

Es sind neuerdings Klagen darüber laut geworden, daß die zur Entrichtung der Invaliditäts- u. Altersversicherungsbeiträge in die Quittungskarten eingeklebten Marken leicht abspringen, wenn die Karten nach außen gebogen oder in einem warmen Raume aufbewahrt werden.

Die Ursache dieses Uebelstandes ist nicht darin zu suchen, daß der Klebestoff der Marken etwa seiner Beschaffenheit nach mangelhaft oder in zu geringer Menge aufgetragen wäre. Nach technischem Urtheil muß vielmehr das Abspringen der Marken darauf zurückgeführt werden, daß das zu den Quittungskarten verwendete Papier bei ungenügender Anfeuchtung der Marken den durch die Flüssigkeit aufgelösten Theil des Klebstoffs vollständig einsaugt, bevor der letztere seine Wirkung äußern kann.

Das Reichsversicherungsamt sieht sich daher veranlaßt, im Verfolg seiner Bekanntmachung vom 9. September 1890, betreffend die für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendenden Beitrags- und Zusatzmarken (Nr. 219 des deutschen Reichs- 2c. Anzeigers vom 11. September 1890) darauf aufmerksam zu machen, daß, um ein gutes Haften der Marken auf den Quittungskarten zu erzielen, nicht nur die Marke, sondern auch diejenige Stelle der Karte, auf welche die Marke geklebt werden soll, reichlich angefeuchtet und die Marke nach dem Aufkleben einige Zeit mit der Hand fest angedrückt werden muß.

Berlin, den 6. Februar 1891.

Das Reichs-Versicherungs-Amt.

Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung.
gez. Dr. Boediker.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 13. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 16. Februar cr. sind in **London Noten der Bank von England** im Betrage von insgesammt **11580 Pfd. Sterling gestohlen** worden. Auf die Ermittelung der Diebe ist eine Belohnung von **1000 Pfund Sterling** gesetzt.

Ein Verzeichniß der gestohlenen Noten liegt in unserem Bureau aus, es wird gebeten, beim etwaigen Vorkommen derselben bei der nächsten Polizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten.

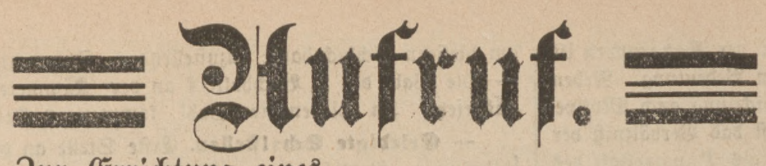
Die Handelskammer für Kreis Thorn. Herm. Schwartz jun.

Schlosser, Schmiede

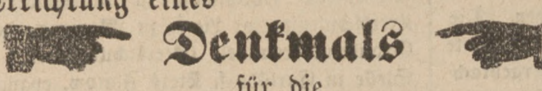
und fleißige Arbeiter finden sofort bei gutem Lohn dauernd Beschäftigung.

Sodafabrik Montwy

Kreis Inowrazlaw.



Zur Errichtung eines



für die

Kaiserin und Königin Augusta

hat sich in Berlin ein Comitee aus Mitgliedern aller Stände und aller Parteien gebildet.

Der Aufforderung entsprechend, sind die Unterzeichneten zu einem Orts-Comitee für den gedachten Zweck zusammengetreten, überzeugt, daß die Einwohner unserer Stadt und unseres Kreises ihre Verehrung für die erhabene Kaiserin und Frau durch Betheiligung an der Sammlung Ausdruck zu geben wünschen.

Wir wünschen weniger einzelne große als vielmehr zahlreiche, wenn auch geringere Beiträge zu erhalten und bitten demgemäß ergebenst, **Beiträge an unseren Schatzmeister Herrn Kaufmann H. Schwartz jun. hier (Culmerstraße) abführen zu wollen.**

Thorn, im Februar 1891.

Das Orts-Comitee zur Errichtung eines Denkmals weiland J. M. der Kaiserin-Königin Augusta:

Bender, Erster Bürgermeister. **Boethke**, Professor. **Bussenius**, Regierungs-Assessor, Oberzollinspector.
N. Cohn, Banquier. **Dobberstein**, Postdirector. **Dous**, Telegraphendirector. **Ebmeier**, Landgerichts-Präsident.
Gnade, Bankdirektor. **Dr. Hayduck**, Gymnasial-Director. **Krahmer**, Landrath. **Lambeck**, Stadtrath.
Nischelsky, Erster Staatsanwalt. **Dr. Oppenheim**, Rabbiner.
H. Schwartz jun, Kaufmann. **Stachowitz**, Pfarrer. **Schmeja**, Pfarrer.

Zufall!

Durch die amerikanischen Zollverhältnisse war es mir möglich, den ganzen Vorrath einer grossen

Umhängtücher-Fabrik

käuflich an mich zu bringen; ich bin daher in der Lage, jeder Dame ein grosses, dickes, warmes **Umhängtuch** zum staunend billigen Preis von

Mark 2,50

zu liefern.

Diese höchst modernen Umhängtücher sind in drei Schattirungen („licht, mittel und dunkelgrau") mit Fransen hergestellt, dunkler Bordure und sind **eineinhalb Meter** lang und **eineinhalb Meter** breit. Es ist dies das grösste Umhängtuch. Um rasch Geld zu schaffen, muss ich diese Tücher so spottbillig veräussern.

Versendung gegen Nachnahme durch

Exporthaus (D. KLEKNER)
Wien, I., Postgasse 20.

Technikum Hildburghausen: Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Doliva & Kaminski
Breitestrasse 49.
Tuch- und Maaßgeschäft für **elegante Herrengarderoben**
empfehlen ihr mit sämmtlichen Neuheiten ausgestattetes **Lager** für **Frühling und Sommer**

Schnelldampfer Bremen — Newyork.
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn: Mk. 20000; Loose a **Mk. 1,10.**
Stettiner Pferde-Lotterie. Gewinne: 10 Equipagen und 150 Pferde;
Loose a **Mk. 1,10** zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn**, Altstädt. Markt Nr. 162.

Suche für mein Cigarren- u. Tabak-Geschäft einen

Lehrling

der polnischen Sprache mächtig.
F. Duszynski.

Die Buchhandlung von

Walter Lambeck
in THORN
empfiehlt ihren reichen Vorrath
Neuer Gratulationskarten
zur
Confirmation
in prächtigster Ausstellung.

Unser Geschäftslokal
befindet sich jetzt
Altstädtischer Markt 304 u. Ecke Culmer-Strasse,
(im früher Jacob Goldberg'schen Hause).
Lewin & Littauer.

Wegen Erbtheilung ist das Grundstück Gurske Nr. 1 (früher Ziegelei) sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Gebrüder Lipmann, Thorn Seglerstraße 137.

Blumen- und Gemüse-Samen in bester Qualität empfiehlt
A. Barrein, Kunstgärtner.
Bromberger-Vorstadt, Kasernenstr.

Bouquets und Kränze
von lebenden und getrockneten Blumen empfiehlt **A. Barrein**, Bromberger-Vorstadt, Kasernen-Str.

Goldenes Armband
verloren gegangen. Abzug. in d. Exped.

Gute Pension
für Schüler des Königl. Gymnasiums weist nach die Expedition d. Zeitung.

Vom 1. April cr. m. Woh., Bache 49.

Möbl. Zim. z. verm. Klosterstr. 312 II.

Victoria-Theater.
Sonntag, den 22. März.
Zweites und letztes Gastspiel
des **Berliner Schauspiel-Ensembles**
unter Direktion **A. Hodeck.**
Zum ersten Male:
Mutter und Sohn.
Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.
Billet-Vorverkauf bei Herrn Duszynski, Cigarrenhandlung.

Synagogen-Gesang-Verein
Sonnabend, d. 21. März cr.,
Abends 8 Uhr:
CONCERT
für die passiven Mitglieder im
Victoria-Saal.
Eintrittskarten sind von Donnerstag ab bei Herrn **Joseph** gen. **Meyer** zu haben.
Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Turnverein.
Sonntag, d. 22. d. M.
Nachmittags 5 Uhr
in der Turnhalle der städtischen Bürgerschule:
Schauturnen.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind zum Preise von **25 Pf.** bei Herrn Gust. Grundmann und an der Kasse zu haben.



Heute, Sonnabend, Abend, von 6 Uhr ab:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph**

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Pianinofabrik
Königsberg i/Pr.

Ein kräftiger **Laufbursche** kann sich melden. **O. Sztuczko**, Bäckerstr. 254.

Herrschaftl. Wohnung
von 5—6 Zimmern mit Zubehör, womöglich mit kleinem Garten, zum 1. April d. J. gesucht. Angebote mit Preisangabe und Beschreibung an die Exped. d. Ztg. unter **R. S. R.** erbeten.

Gesucht
ein Zimmer und Küche. Off. in der Exped. d. Ztg erbeten unter S. M.

Möbl. auch unmöbl. Zimmer vom 1. April zu haben.
Brückenstr. 19.
Zu erfragen I Trp. rechts.

1 fr. möbl. Zim. z. v. Araberstr. 120, 3.

2 Wohnungen,
die bisher von Herrn Lieutenant Dittrich (I. Etg.) u. von Herrn Gerichtssecretär Köhler (II. Etg.) innegehabten Wohnungen in meinem neuen Hause, Strobandstraße Nr. 76, vom 1. April d. J. zu vermiethen.
L. Bock,
Bau-Unternehmer.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **O. Sztuczko**, Bäckerstr. 254.

Möbl. Z. v. 1. April z. verm. Coppstr. 233, III.

Schöner **Pferdestall** z. v. **S. Krüger.**

Eine Wohn., 4 Zim., helle Küche u. Zub., 370 M., z. v. Bachestr. 16, II.

Eine Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist zu vermiethen Seglerstraße 107.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Palmarum, den 22. März 1891.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Collecte für den Westpr. Provinz.-Verein für Innere Mission.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer Andriessen.
Einsegnung der Confirmanden der St. Georg.-Gemeinde.
Collecte für den Kirchenbau der St. Georgen-Gemeinde.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspf. Keller.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.